

Die Insignien des neuen Bischofs

Stab, Brustkreuz und Ring sind aus einem Guss und transportieren eine Botschaft

Einen Bischof erkennt man an der Mitra. Weitere Erkennungszeichen sind der Bischofsstab, das Brustkreuz (Pektorale) und der Ring. Für Bischof Bertram hat eine Augsburger Meisterwerkstätte für sakrales Gerät etwas ganz Eigenes entwickelt.

Stolz hält David Wöhl den Hirtenstab und das Pektorale des neuen Bischofs in die Kamera. Besonders im klassisch gekrümmten Stab, den Susanne Greppmeir gefertigt hat, haben die Gedanken der jungen Generation aus der Werkstätte Ulrich Dochtermann Gestalt angenommen. Im Schaft sind drei Lechkiesel eingearbeitet – eine Grundidee von Petra Weidich, die bereits in einem Vortragkreuz umgesetzt wurde.

Drei schlichte Steine

Die drei schlichten, heimischen Steine stehen für die Bistumspatrone Ulrich, Afra und Simpert, unter deren Fürsprache der Bischof sein Amt angetreten hat und die alle drei eine Verbindung zum Lech haben, der durch die Diözese fließt.

Der Stein für den heiligen Ulrich stammt aus dem Lechfall bei Füßen, der der heiligen Afra aus der Wolfzahnau, wo der Lech und die Wertach im Norden Augsburgs zusammenfließen. Der des heiligen Simpert stammt aus Kaufering, der Heimat Bischof Bertrams.

So, wie der Lech sich durch das Bistum bewegt, ist auch der neue Augsburger Oberhirte in der ganzen Diözese präsent. Bei jeder Heiligen Messe wird sein Name gleich nach dem des Papstes genannt, um die katholische Einheit mit und unter ihm zu betonen. Der Stab ist das Zeichen seiner bischöflichen Hirten Gewalt. Er drückt die Autorität des Bischofs aus, ebenso die Sorge für die ihm anvertraute Herde.



▲ David Wöhl, Ur-Ur-Ur-Enkel des Werkstätte-Gründers Ulrich Dochtermann, mit den von ihm entworfenen Insignien. Gefertigt hat er Pektorale und Ring. Foto: Zoepf

Schließlich ist auf dem Schaft des Hirtenstabs auch der bischöfliche Wahlspruch „Vox Verbi – Vas gratiae“ (Stimme des Wortes – Schale der Gnade) angebracht, so dass Bertram Meier ihn stets vor Augen behält.

Ring mit Ansage

Mit Stab und Ring wurden dem Bischof seit dem frühen Mittelalter die Amtsrechte übertragen. Heute hat der Ring statt der ursprünglichen Siegelfunktion im Grunde die gleiche Bedeutung wie ein Ehering: Er symbolisiert die Bindung und Treue des Bischofs zu seiner Diözese.

In Bischof Bertrams Ring ist ein Bergkristall aus den Alpen gefasst, in denen der Lech entspringt. Der Stein ist von goldschimmernden

Rutilnadeln durchzogen. Unter dem Lupeneffekt des geschliffenen, transparenten Quarzes kommen die eingemeißelten Buchstaben IHS gut zur Geltung.

Dieses griechische Jesus-Monogramm (von „IHESOS“) ist geradezu das Symbol für den Jesuitenorden, der „Gesellschaft Jesu – Societas Jesu“. Sie las IHS als „Iesum Habemus Socium – Wir haben Jesus als Gefährten“. Dem Orden ist Bischof Bertram durch sein Studium an der Jesuitenuniversität Gregoriana in Rom und am Päpstlichen Kolleg Germanicum, einer Gründung Ignatius von Loyolas, besonders verbunden.

Der aus Aresing im Bistum Augsburg stammende Regensburger Bischof Johann Michael Sailer, über den Bertram Meier seine Doktorarbeit geschrieben hat und der ihm

seitdem, wie er sagt, „wie ein zweiter Vater“ geworden ist, war bis zur zeitweisen Aufhebung des Ordens 1773 selbst Jesuit.

Und nicht zuletzt trägt auch Franziskus, der Jesuit auf dem Papstthron, der Bertram Meier zum neuen Bischof von Augsburg ernannt hat, das Jesus-Monogramm IHS im Wappen.

Der Wechsel von Gold und Silber kennzeichnet alle drei bischöflichen Insignien. Damit wird die Gestaltung des Primizkelchs von Bischof Bertram grundsätzlich wieder aufgegriffen.

Das Brustkreuz, auch Pektorale (von lateinisch „pectoralis – zur Brust gehörig“), ist im Vergleich zu Stab und Ring ein erheblich jüngeres Erkennungszeichen der Bischöfe. Ursprünglich ein von vielen Christen getragenes Schutzzeichen, sieht man es heute in der Westkirche nur an Äbten, Bischöfen, Kardinalen – und dem Papst.

Siegreiches Kreuz

In Bischof Bertrams Pektorale ist ein sogenanntes Ulrichskreuz eingelassen. Der heilige Ulrich trug wohl eine Kreuzesreliquie aus Rom auf der Brust. Der Legende nach erhielt der Augsburger Bischof das Kreuz jedoch bei der das Reich rettenden Schlacht am Lechfeld 955 vom Himmel und trug es im Schlachtgetümmel auf der Brust, womit das Ulrichskreuz zu einem bedeutenden Siegeszeichen der westlichen Christenheit wurde.

Vom hölzernen Original, das in der Heiltumskammer der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra aufbewahrt wird, wurden seit dem Mittelalter zahllose Nachbildungen gefertigt und kamen als Mitbringsel von der vielbesuchten Wallfahrt zum heiligen Ulrich in die ganze Welt.

Bogen und Band

Das im bischöflichen Pektorale eingearbeitete Ulrichskreuz schlägt zum einen den Bogen zum Stein des heiligen Ulrich im Bischofsstab, der selbst kein Kreuz aufweist, um die Schlichtheit zu betonen. Zum anderen steht das Ulrichskreuz für die lange Tradition des Bistums. Es stellt den gegenwärtigen, 62. Nachfolger des heiligen Ulrich unter die besondere Fürsprache dieses großen Bischofs.

Peter Paul Bornhausen



▲ Der Bischofsring. Foto: Banner/SUV